

BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung herausgegeben von Georg Warnecke, Hamburg-A., Hohenzollernring 32.
Fernruf 42 33 33. Postscheckkonto des Vereins: Hamburg 882 77
Als Mitteilungsblatt registriert in der Hansestadt Hamburg unter MB 28, Auflage 600

Nr. 68/69

Hamburg, Januar 1952



530. (Lep. Noct.) *Sedina Büttneri* Her. nun auch bei Hamburg! Im Jahre 1856 von F. O. Büttner im heutigen Stadtgebiet von Stettin entdeckt, dann auch in den beiden darauffolgenden Jahren in insgesamt etwa einem Dutzend Exemplaren von anderen Stettiner Sammlern gefunden und von H. C. W. Hering als *Simyra Büttneri* beschrieben (Ent. Ztg. Stettin, 19, S. 442–444, 1858) hat diese Art lange Jahre ein fast sagenhaftes Dasein in der entomologischen Literatur geführt.

Erst im 20. Jahrhundert tauchte der Falter wieder auf: 1911 bei Paris, 1913 am Stettiner Hafl. Zwölf Jahre hat das Ehepaar E. und H. Urbahn versucht, die Art an einem der alten Fundplätze wiederaufzufinden, bis es ihm 1932 gelang. Nach dieser Zeit wurden auch noch andere Fundplätze bekannt (Ostpreeßen: bei Königsberg, Pommern, Berlin, Havelwiesen bei Zehdenick, am linken Niederrhein bei Krefeld, in Frankreich außer bei Paris in den Depts. Marne, Seine et Oise, Meurthe et Moselle, ferner in Westfrankreich (Gironde) und merkwürdigerweise auf der Insel Wight). 1947 stellte Gremminger bei Durchsicht einer Sammlung in Freiburg i. Br. einen dort gefundenen Falter fest. 1948 wurde die Art auch in Holland gefunden und 1949 ein Falter auf Falster in Dänemark.

Es ergibt sich also ein ziemlich großes, bis nach Westeuropa ausgedehntes Verbreitungsgebiet mit allerdings immer nur einzelnen, engbegrenzten Fundplätzen dieser seltenen Art. Nur in Westdeutschland klappte eine größere Lücke, die Warnecke veranlaßte, schon vor Jahren die Vermutung auszusprechen, daß sich auch hier einzelne sporadische Vorkommen nachweisen lassen müßten.

Dank der schönen Arbeit von Urbahn (Gehört die Noctuide *Büttneri* Hering zur Gattung *Simyra*?, Stett. Ent. Ztg., 94, 1933) war auch die Biologie erforscht worden und wir kennen seitdem feuchte Wiesen mit *Carex-acutiformis*- und *Glyceria*-Beständen als den Biotop der Art.

Ich habe nun 1951 in dem Gebiete von Beimoor (Bez. Ahrensburg, nordöstl. Hamburg) ausgiebige, jeweils über die ganze Nacht ausgedehnte Lichtfänge mit der Quecksilberdampf-Lampe betrieben und in der Nacht vom 29. auf den 30. September um 2,30 Uhr, neben ganz frischen *Rhizodra lutosa* Hb. und abgeflogenen *Arenostola pygmina* Hw. auch ein Weibchen von *Sedina Büttneri* Her. gefangen. Die Bestimmung wurde liebenswürdigerweise von Herrn Landger.-Dir. Warnecke durch Vergleich mit einem Stettiner Original-Exemplar aus seiner Sammlung bestätigt. So ist nun also ein weiteres Verbindungsglied in dem Verbreitungsgebiet der Art gefunden.

Das Gebiet, das hier von der Lampe bestrichen wurde, umfaßt einen nach Süden und Osten offenen Waldrand mit wasserführenden Gräben, in denen eine üppige Schilf-, *Carex*- und *Glyceria*-Vegetation gedeiht. Eine feuchte Wiese zieht sich an einem schmalen Bach entlang. In diesem Gebiet sind — bis auf 3 — alle bei uns vorkommenden ekto- und endophag lebenden Schilftiere gefunden worden.

Hans Loibl, Hamburg.

531. (Lep. Bomb.) *Ochrostigma melagona* Bkh. im Niederelbgebiet. Von dieser bei uns seit etwa 3 Jahrzehnten nicht mehr beobachteten Art habe ich am

10. 7. 51 im Ort Wilsede (Lüneb. Heide) ein geflogenes ♂ am Licht gefangen. — In der Fauna von 1929 sind nur zwei Funde aus unserem engeren Gebiet aufgeführt: Friedrichsruh, 1 ♂ 23. 6. 1901 (Sauber) und Sachsenwald, 1 F. 2. 7. 1906 (Titzmann). Ein drittes Stück ist von Lüders 1902 bei Mölln gefangen. Nachträglich ist erst bekannt geworden, daß R. Schaefer 1923 oder 1924 zwei Falter im Rülauer Forst bei Schwarzenbek gefunden hat (Belegstücke nicht mehr vorhanden). *Melagona* war bis 1939 nicht weiter nördlich als vom Niederelbgebiet und Ostholstein bekannt. Seit 1939 wird sie nach Dr. Hoffmeyer, Aarhus, in Jütland, neuerdings im östl. Jütland (Djursland) mit der Quecksilberdampfampe, die ja immer wieder Überraschungen bringt, erbeutet. G. Warnecke, Hamburg.

532. (Lep. Bomb.) *Epicnaptera tremulifolia* Hb. Am 1. 7. 51 fand ich an Zitterpappel bei Rissen ein kleines Gelege großer Bombycideneier, das ich zur Zucht an G. Warnecke weitergab. Die Raupen wurden mit Salweide gefüttert und verpuppten sich in der zweiten Augushälfte. Die letzten Funde datieren von 1941 (Albers, 2 Raupen, Bombus 1941, Nr. 19).

H. Evers, Hamburg-Bahrenfeld.

533. (Lep.) Bemerkenswerte Funde im Kreis Lauenburg.

1. *Thalpochares paula* Hb. Am 25. 6. 51 fand ich die Raupen dieser kleinen Noctuide in Anzahl bei Rosengarten, einige 100 m von der Zonengrenze. Sie leben an Ruhrkraut, *Helichrysum arenarium* und fressen sich in den Stiel ein.
2. *Endrosa irrorella* Hb. Ende Mai 1950 fand ich die Raupen bei Mölln in großer Zahl an einer Flechte (*Parmelia* sp.), welche dort an sonnigen Abhängen wächst. Besonders nach Regenfällen saßen die Raupen gesellig auf den Flechten und fraßen die weichgewordenen Stücke.
3. *Biston* (*Nyssia*) *zonaria* Schiff. Am 26. 6. 51 fand ich die Raupen bei Lehmrade in großer Anzahl an Thymian und Heidekraut.

Otto Meier, Hamburg.

534. (Lep. Noct.) Bemerkenswerte Lichtfänge im Herbst 1951 bei Hausbruch (Harburg). *Agrotis agathina* Dup., 1 F., 3. 9. — *Agrotis castanea* Esp., 2 F., 28. 8. — *Bryophila algae* F., 1 F., 28. 8. — *Hadena gemmea* Tr., 1 F., 27. 8. — *Calocampa solidaginis* Hb., 1. und 6. 9. (ein sehr dunkles Stück). — *Cirrhoedia xerampelina* Hb., 1 F., 4. 9. — *Polyploca diluta* F., 7. 9. Wolter, Hamburg.

535. (Lep. Zygaen.) *Zygaena melloti* Esp. f. *stentzii* Fr. — Am 1. 7. 51 flogen bei Groß-Hansdorf auf den Wiesen und am Bahndamm zum Beimoor zahlreiche *Zygaena melloti*; unter ihnen fing ich einen Falter mit breitem, roten Hinterleibsgürtel. Diese Form ist neu für das Niederelbgebiet. Wolter, Hamburg.

536. (Lep. Noct.) Zur Überwinterung von *Hopiorina croceago* F. Am 28. 4. 50 fing ich in Neugraben einige überwinterte ♂, von denen ich Eiablagen erhielt. Ich zog die Raupen mit Eiche und erhielt eine größere Anzahl Falter Ende August 1950. Etwa 35 dieser Falter ließ ich in einem ungeheizten Raum überwintern. Anfang April 51 fingen die Falter plötzlich an zu fliegen und am selben Tage (4. 4. 51) beobachtete ich die erste Paarung, also rund sieben Monate nach dem Schlüpfen. Otto Meier, Hamburg.

537. (Lep. Rhop.) Futterpflanzen der Raupe von *Callophrys rubi* L. Die Raupe von *rubi* ist sehr polyphag, wie schon im Hofmann-Spuler, I, S. 54, angegeben ist. Es ist aber so gut wie nichts darüber bekannt, ob ein regionaler Futterwechsel stattfindet, ob also die Hauptnahrungspflanzen in bestimmten Gebieten verschieden sind. So wird z. B. für Holland angegeben, daß dort *Erica tetralix* die gewöhnliche Futterpflanze sein soll.

Im Niederelbgebiet ist die Raupe bisher nur an Faulbaum (hauptsächlich) und an Ginster (*Genista*) festgestellt. Ich fand am 22. 7. 46 zusammen mit E. Jäckh, Bremen, bei Niederhaverbek (Zentralheide) die erwachsenen Raupen nicht selten in schattigem Wald an *Empetrum nigrum*; sie fraßen hier an den Stengeln, nicht an den Blättern. — Anfang Juni 1951 beobachtete ich im Königsmoor bei Schmilau (Lauenburg) die ♂ ♂ ständig um Porst (*Ledum palustre*) beschäftigt. Ich nahm einen Strauß mit blühenden Pflanzen mit. Eier konnte ich nicht entdecken, aber Mitte Juli fielen beim Schütteln mehrere erwachsene Raupen von *rubi* heraus. Das Vorkommen an *Ledum* ist schon von Plötz bekannt gegeben (s. Hofmann-Spuler, l. c., wo aber versehentlich *Sedum palustre* steht).

G. Warnecke, Hamburg.

538. (Lep. Lyonetiidae). — 1. *Phyllocnistis labyrinthella* Bjerkander (*sorhageniella* Lüders). Kommt nach Hering in den Alpen und höheren Gebirgen (auch Skandinavien und Osteuropa), selten nur in der Ebene, so bei Potsdam, Breslau und Hamburg vor. Eine briefliche Rückfrage bei Prof. Dr. Hering ergab, daß ein Belegstück für den Hamburger Fund nicht mehr vorhanden ist, doch nimmt er an, daß *labyrinthella* an geeigneten Orten allenthalben im Küstengebiet vorkommen könnte. Nun erhielt ich von Dr. von Issendorff die unverkennbare Mine an Zitterpappel, die er am 14. 6. 50 in Warstade, Kreis Hadeln (Niederelbe) fand. Damit ist also wieder ein Belegstück für unsere Fauna vorhanden. Leider hatte die Raupe die Mine schon verlassen, sodaß eine Zucht nicht mehr möglich war.

2. *Bucculatrix artemisiae* HS. — Im Bombus Nr. 66/67 S. 284 schrieb ich von einer Notiz aus dem Nachlaß Meder, daß Diehl einen Falter dieser Art an *Artemisia vulgaris* gefangen hätte. Eine Rückfrage ergab, daß das nicht den Tatsachen entspricht. Diehl hat vor Jahren eine Anzahl Falter von *Artemisia* gezogen, erinnert sich aber nicht mehr mit Bestimmtheit, ob es sich um *campestris* oder *vulgaris* handelte. An *A. vulgaris* miniert aber, wie ich inzwischen feststellen mußte, nicht *B. artemisiae* HS., sondern die hier unter 3 genannte Art. Wenn also Meder's Angabe von *Artemisia vulgaris* stimmt, so handelt es sich nicht um diese Art, sondern um *B. noltei* Petry. Ebenso verhält es sich mit der Angabe von Lüders, der einen Kokon an *A. vulgaris* fand. Dagegen bestehen die Angaben von Larsen und Buhr zu Recht, da beide Autoren *Artemisia campestris* als Futterpflanze angeben.

3. *B. noltei* Petry. — Neu für die Nordmark. — Durch den Fund zweier Raupen und der Minen, die nach Art der *Coleophora*-Minen angelegt sind (d. h. die Raupe fertigt an der Unterseite des Blattes ein Loch in der unteren Blatthaut an und weidet von hier aus das Innere des Blattes aus), am 2. 9. 51 in Schmilau (Kreis Lauenburg) an *Artemisia vulgaris* einwandfrei festgestellt. Eine Raupe ist aus dem Zuchtglas entkommen, während die zweite sich durch die engen Windungen des Schraubdeckels hindurchzwängte und sich außen an ihm (am 8. 9. 51) verpuppte; der Falter schlüpfte am 27. 10. 51 im warmen Zimmer aus.

Hans Evers, Hamburg-Bahrenfeld.

539. (Lep. Pyral.) Wieder konnte ich einige neue Arten für unser Gebiet feststellen und für einige seltene Arten neue Fundorte aufführen. Die meisten dieser Funde verdanke ich dem unermüdlchen und erfolgreichen Sammler A. Kirschke, Worth bei Geesthacht (Kreis Lauenburg), dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank für die Unterstützung und die Hergabe der gefangenen Microlepidopteren aussprechen möchte.

1. *Salebria adelphella* F. führt Sauber nur von Moorburg auf. G. Albers fing sie zwischen dem 26. 6. und 22. 7. auf Finkenwärdern. Nunmehr gelang es mir, sie auch auf dem rechten Elbufer aufzufinden. Ich erbeutete je ein Stück am 7. 7. 51 im Beimoor und am 4. 8. 51 in Bahrenfeld, beide am Licht.

2. *Nephopteryx similella* Zk. — Nach Sauber bei Havighorst und im Sachsenwald. R. Schaefer fing Anfang Juni 1950 ein Stück in Langenhorn am Licht, A. Kirschke eins am 23. 6. 51 in Worth. (coll. Evers).

3. *Cynaeda dentalis* Schiff. — Neu für die Fauna. Ein Stück dieser Art, deren nächste Fundorte, soweit mir bekannt, Pommern und Halle (Sorhagen), Hannover und Hildesheim (Füge-Troeder) sind, fing Kirschke am 21. 8. 51 in Worth, Kreis Lauenburg.

4. *Pyrausta cingulata* L. — Neu für die Nordmark. Auch die Auffindung dieser Art verdanken wir Kirschke, der zwischen dem 20. 7. und 6. 8. ein Stück ebenfalls in Worth erbeutete. Die nächsten Fundorte sind Niederhaverbeck im Naturschutzpark der Lüneburger Heide (Jäckh) und Berlin, Pommern (Sorhagen).

Hans Evers, Hamburg-Bahrenfeld.

540. (Col., Car.) — *Pterostichus (Pediis) inaequalis* Mrsh., ein verschollen gewesener Käfer unserer Fauna. — Koltze gibt 1901 folgende Fundorte an: Bei Geesthacht gef., Elbstrand 1888 nicht selten (Niemeyer), Steinbecker Moor (Gebien). Im neuen Verzeichnis von 1926 werden diese Angaben in der Hauptsache wiederholt: An Ufern bei uns selten. Geesthacht. Kuhwärdern, Elbstrand. IV.—VI. — Da es keinem der Hamburger Sammler nach 1900 gelang, dieser Art

habhaft zu werden, so tauchten Bedenken an der Richtigkeit der Bestimmung auf. Meine Mitarbeit an Horions „Faunistik“ legte mir die Verpflichtung auf, fragliche Arten unseres Gebietes nachzuprüfen. Bei der Gelegenheit fand ich in der jetzt vernichteten Heimatsammlung unseres Zool. Mus. 8 von Wimmel stammende Stücke ohne genaue Fundangabe (wahrscheinlich nur: Hamburg). Damit erübrigte sich die Nachprüfung der Slg. Koltze, denn Wimmel hat sich als durchaus zuverlässiger Sammler erwiesen.

Liest man sich die von Horion zusammengestellten Angaben aus den deutschen Gauen durch, so wird klar, warum die Art trotz aller Nachsuche nie gefunden wurde. Sicher kommt *Pt. inaequalis* bei uns überhaupt nicht autochthon vor, sondern macht nur in geeigneten Jahren Vorstöße aus seinem eigentlichen Verbreitungsgebiet nach Norden. Bei der Nachsuche war den Sammlern insofern ein Irrtum unterlaufen, als sie glaubten, die Art im Genist suchen zu müssen, denn darauf deuteten die Fundortangaben zwangsläufig hin. Wie sich aus der „Faunistik“ ergibt, lebt *inaequalis* aber auf Kalk- resp. Tonboden. Da tongemischter Boden sowohl bei Geesthacht als auch am Elbstrand bei Wittenbergen auch heute noch zu finden ist, so waren die ökologischen Möglichkeiten für eine vorübergehende Besiedlung durchaus gegeben, wobei das Wasser der Elbe vielleicht das Transportmittel gebildet hatte.

Am 24. 6. dieses Jahres fand ich nun im Kalksteinbruch des Zeltberges in Lüneburg beim Treten nach *Bemb. lunulatum* auf der sogenannten lunulatum-Sohle sehr zu meinem Überraschen 4 Ex. (1/3) dieser seit erheblich über 50 Jahren nicht gefangenen Art. Auf dem Kalkstein lagert dort roter und grauer Ton, der durch die starken Regengüsse sowie etwas stehendes Wasser wenigstens an einigen Stellen oberflächlich tretbar geworden war. Auf dem größten Teil dieser Sohle war er wohl rissig, aber leider schon steinhart. Mein Erstaunen über diesen unerwarteten Fund war um so größer, weil gerade diese Hohle seit einer Reihe von Jahren durch eifrige Sammler aufgesucht worden ist, wozu ich seit 1949 auch gehöre. In Gesellschaft des *inaequalis* befanden sich auch 2 Ex. von *Pt. (Lagarus) vernalis* Panz., einer bei uns durchaus nicht seltenen Art.

Nach dem Fund beider Geschlechter möchte ich annehmen, daß sich dort in aller Stille eine kleine Population entwickelt hat, von der diese 4 Stücke durch die energische Bearbeitung des Bodens aufgeschwecht wurden. Ich halte es auch nicht für ausgeschlossen, daß sich *inaequalis* auch in anderen Teilen dieser weitläufigen Grube findet, denn die ökologischen Bedingungen, Ton auf Kalk, verbunden mit starker Sonneneinstrahlung (Wärmegebiet!) sind auch an anderen Stellen erfüllt. Ob das Salzwasserrinnsal, das im Sommer meist bis auf einige kleine Tümpel austrocknet, auf das Vorkommen von *inaequalis* einen Einfluß ausübt, ist mir nicht bekannt.

Durch das Wiederauffinden von *Pt. inaequalis* sind nun freilich die alten faunistischen Rätsel gelöst, aber die viel anspruchsvollere Entomologie unserer Tage sieht sich auch gleich wieder vor neue Rätsel gestellt. Es ist aber wohl zu vermuten, daß auch in den Zwischengebieten ein neuerliches resp. verstärktes Auftreten dieser sonst in Norddeutschland fehlenden Art festgestellt und somit das hiesige Auftreten verständlicher werden wird.

Die genannten 4 Ex. befinden sich in der Slg. Lohse.

Kurt Sokolowski, Hamburg-Stellingen.

541. (Col.) Neue und seltene Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins.

1. *Agonum lugens* Duft, auf Fehmarn! Am Südrande des ehemaligen Kopendorfer Fischteiches konnte ich durch Treten eines Spülsaumes unter Wasser eine größere Anzahl dieses seltenen Laufkäfers erbeuten. In seiner Gesellschaft befanden sich zahlreiche *Bembidion fumigatum* Duft, und *Agonum Thoreyi* Dej., weniger zahlreich *Oodes helopioides* F., *Philonthus corvinus* Fr. und *salinus* Kiesw. An der Nordküste der Insel, ebenfalls in einem Spülsaum am sogenannten nördlichen Binnensee war *A. lugens* weniger zahlreich vertreten. Hier dominierten *Odacantha melanura* L. und *Demetrias imperialis* Germ. Von *A. lugens* liegen bisher nur 2 Einzelfunde vor: Bergedorf (Koltze) und Husum (vernichtet, in Coll. Sokolowski). Die Art ist m. W. bisher noch nie in so reichlicher Menge in Deutschland beobachtet worden. Die Küstengebiete

Fehmarns dürften entomologisch noch manche Überraschung bringen, während das Innere der Insel wegen seiner kultur-steppenartigen Beschaffenheit kaum zur näheren Durchforschung reizt.

2. *Hydroporus neglectus* Schaum. 1 Ex. aus einem Waldtümpel in Ohlstedt am 4. 4. 51 in Gesellschaft des in Schleswig-Holstein sehr seltenen *Agabus melanarius* Aubé. Neu für das Niederelbegebiet.
3. *Euthia linearis* Muls. Garze bei Bleckede 13. 3. 45 1 Ex. aus dem Moos eines Eichenstubbens (Kerstens det.) Neu für unser Gebiet; kommt auch in Oldenburg vor.
4. *Bythinus clavicornis* Panz. Am 4. 4. 51 1 Pärcheu aus dem Genist der Wohldorfer Aue gesiebt. Neu für unser Gebiet. Kommt in Dänemark und Oldenburg vor.
5. *Ludius ferrugineus* L. Am 30. 8. 50 entnahm ich der Asthöhle einer gestürzten alten Pappel am Deich bei Fünfhausen (Vierlande) eine größere Menge feuchten, schwarzen Mulmes, in der sich 2 große Elateridenlarven befanden. Meine Erwartung bestätigte sich, als am 30. 5. 51 das erste Stück von *Ludius ferrugineus* schlüpfte. Die zweite Larve wird sich wohl erst im kommenden Jahre verpuppen, nachdem sie heute noch (1. 8.) keine Anzeichen dafür zeigt.
6. *Apion armatum* Gerst. Bei Wulfen auf Fehmarn 2 Ex. am 10. 6. 51 von *Centaurea*. Auch von den Dänischen Inseln bekannt. Neu für unser Gebiet.
7. *Apion oblongum* Gyll. 1 Ex. am 30. 8. 50 am Deich bei Warwisch gestreift. Mit Stücken von Frankfurt a. O. durch Herrn Kerstens und mich verglichen. Herr Dr. G. Benick besitzt ein von H. Hans Wagner anerkanntes Stück dieser Art von Lübeck. Neu für unser Gebiet.
8. *Caenopsis Waltoni* Boh. Im Forst Rosengarten am 3. 6. 51 1 Ex. an einem südlichen Waldrand gestreift. Schon von Oldenburg bekannt. Neu für unser Gebiet.
Dr. Lohse, Hamburg.

542. (Col. Mordell.) Zur Mordellidenfauna des Niederelbegebietes. Eine Nachprüfung meiner Mordellisten, die Herr Doz. Ermisch im vergangenen Jahre liebenswürdigerweise vornahm, erbrachte drei für unsere Fauna neue Arten.

1. *Mordellistena brevicauda* Boh. Lüneburg, Zeltberg 12. 6. 48.
2. *M. nana* Motsch. Escheburg 24. 6. 44. Weitere 4 Stücke fing ich jetzt bei Geesthacht am 25. 7. 51.
3. *M. flavospinosa* Hubenthl. Lüneburg, Zeltberg 12. 6. 48. Dieses Exemplar ist nach Mitteilung durch H. Ermisch das einzige noch in einer Sammlung existierende Tier dieser Art, nachdem die Typen und die Stücke der Coll. Ermisch im Kriege zu Verlust gingen. Das Stück hätte daher gewissermaßen den Charakter einer „Ersatztype“.

Ferner wurden noch folgende seltene Arten festgestellt:

1. *M. neuwaldegiana* Pz. Buchhorst, Lauenburg 16. 7. 47; Kittlitz, Kreis Lauenburg 7. 8. 44, Hanstedt II, Kreis Uelzen 23. 8. 48 und Dutzow, Schaalsee 29. 7. 38.
2. *M. perrisi* Muls. (*rectangula* Thoms., *engelhardi* Schils.) Tesperhude 23. 5. 49.
3. *M. stenidea* Muls. Stintenburg, Schaalsee 14. 7. 41. Dr. Lohse, Hamburg.

543. (Col. Carab.) Am 22. 7. 51 beobachtete ich bei Hassel in der Umgebung von Tostedt (Lüneburger Heide) ein starkes Auftreten von *Amara plebeja* Gyll. Die Tiere saßen fressend an den fast reifen Ähren eines Winterroggenfeldes. Es ist ja bekannt, daß die Arten dieser Gattung gelegentlich an Gras und Getreide fressend angetroffen werden, aber einen so starken Befall konnte ich bisher noch nicht beobachten. Fast jede 5. Ähre am Rand des Feldes war mit einem Exemplar besetzt. Nun war der Roggen stark mit Windhalm (*Apera spica venti* L.) durchsetzt. Etwa $\frac{1}{3}$ der Amaren saß an den Rispen dieser Pflanze, in der ich die Hauptfresspflanze vermutete. Es handelt sich hier wohl beim Roggen um einen sekundären Befall, durch eine Massierung des Windhalms hervorgerufen.

Blumenthal, Uelzen.

Fauna III.

1. *Licinus depressus* Payk. Diese europäische Art, die bisher fast ganz im nordddeutschen Raum und auch in Jütland fehlte und — nach Horion — auch im übrigen Deutschland nirgends häufig ist, lag bisher aus unserem Faunengebiet nur in einem Stück vor, das um die Jahrhundertwende von Kohlthoff bei Lauenburg an der Elbe gefangen war. Der Fund war seinerzeit nicht beachtet worden, da mit einer Verschleppung durch Hochwasser gerechnet werden mußte. Jetzt legte mir der Schüler J. Kleß ein einzelnes ♂ vor, das er am 5. 5. 51 in Moltkestein, ca. 5 km westlich Rendsburg, in einer Kiesgrube unter Steinen fing. Weiteres Nachsuchen blieb bisher erfolglos. Durch diesen Fund, der trotz seiner Nähe am Nordostseekanal als autochthon anzusehen ist, gewinnt der Lauenburger Fund an Bedeutung. Die Art ist damit sicher für Schleswig-Holstein nachgewiesen. — (Dr. Lohse vid., in coll. m.)

2. *Quedius rufipes* Er. Nach Horion „Verzeichnis der Käfer Mittel-europas“ und auch nach dem älteren Hamburger Verzeichnis ist die Art in Schleswig-Holstein nicht gefangen. Jedoch hat schon L. Benick (Beitrag zur Käferfauna der Insel Föhr, Ent. Blätt. 1916) die Art von der Insel Föhr nachgewiesen. Von den Nachbargebieten ist sie aus Dänemark, wenn auch selten, sowie aus Südhannover und Oldenburg (hier in letzter Zeit nicht mehr gefunden) bekannt. Bei meinen Untersuchungen für eine Bestandsaufnahme der Käferfauna der Nordseeinsel Amrum konnte ich die Art nun auch auf der genannten Insel nachweisen. Ich fing die Art an folgenden Örtlichkeiten: Norddorf. 2. 4. u. 2. 8. 39, je 1 Ex. im Schießstand aus Gras und Moos gesiebt; ebenda, 31. 7. 29, 2 Ex. an einem Heideweg aus ausgerautem Gras unter *Calluna* und *Sarothamnus*. Dr. L. Benick vid. — In Dänemark wurde die Art in der Nähe von Mäusegängen festgestellt. Ob sich auch in der Nähe meiner Funde solche Gänge befunden haben, konnte nachträglich nicht mehr festgestellt werden.

3. *Laricobius Erichsoni* Rosenh. — Neufund — Vgl. Lohse, *Bombus* 43, 341). — Bei dieser Art scheint augenblicklich eine Ausbreitung stattzufinden. Nachdem 1939 G. Benick die Art erstmals neu für Schleswig-Holstein in der Umgebung Lübecks feststellte, konnte Lohse 1947 sie auch in der Umg. Hamburgs nachweisen. Auch in Dänemark ist die Art erstmalig 1939 gefunden. Seitdem sind dort in 3 Funden 4 Ex. gefangen. Es war also damit zu rechnen, daß die Art auch im übrigen Schl.-Holst. vorkäme. Am 1. 7. 50 fing ich ein Ex. in den Binnendünen von Brammer-Au, Kr. Rendsburg, zusammen mit zwei Ex. von *Aderus nigrinus* an den Schnittflächen von Kiefernbrandholz sitzend. Interessanter ist aber noch folgende Beobachtung: Im Mai 1950 trug Remane jun. eine Spülsaumausbeute von der Insel Sylt zusammen, die bei großer Artenzahl viele Zehntausende von Individuen umfaßte. Auch in diesem Material befanden sich noch mehrere Ex. dieser Art. — Es kann nicht genug betont werden, daß der Lokalfaunist den Bestandsschwankungen und Ausbreitungsänderungen sein besonderes Augenmerk schenken muß. Leider ist das Entomologenetz zu dünn, um die Dauer solcher Änderungen genau festzuhalten. Insbesondere ist der „negative“ Nachweis, so schwer er auch ist, von größter Bedeutung. Im oben erwähnten Spülsaummateriale befanden sich Arten, die keinesfalls aus der näheren Umgebung des Anschwemmungsortes stammen können. Diese Tatsache weist entscheidend darauf hin, daß unter günstigen Umständen bei manchen Arten eine plötzliche Ausbreitung stattfinden kann, die durchaus nicht mit einem in der Art gelegenen Ausbreitungstrieb zusammenzufallen braucht. In der Art selbst liegt es dann jedoch, wie weit sie in der Lage ist, sich in den neuen Räumen zu halten.

4. *Cis comptus* Gyll. Diese Art fehlte bisher in Schleswig-Holstein. Auch aus Dänemark lag bisher nur ein Fund aus alter Zeit vor. Am 11. 10. 45 siebte ich ein Ex. in Ellerdorf, Kr. Rendsburg, auf einem Moor aus einer alten abgestorbenen und verpilzten Birke. Eine Nachsuche in späterer Zeit blieb erfolglos. (Lohse det., in coll. m.) — Neu für Schleswig-Holstein. —

H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

545. (Col., Car.) Einige bemerkenswerte Käferfunde von Sahlenburg bei Cuxhaven.

Dyschirius nitidus Dej. Am 17. 6. 51 habe ich ein ♂ in Gesellschaft von

D. salinus Schaum gef. Für die Nordsee ist diese Art bereits durch Struwe's Funde von Borkum bekannt. Aus der näheren Umg. Hamburgs ist nur ein Stück der Slg. Franck veröffentlicht worden (Schmalenbeck, 24. 6. 23), das Hubenthal det. hat. Leider haben Franck und ich mehrfach feststellen müssen, daß Hubenthals Det. nicht immer zutreffend waren. Eine Nachprüfung ist aber nicht mehr möglich, da die Slg. in Stettin vernichtet worden ist. — *D. chalcus* Er. Zu dem bereits von Horion veröffentlichten Ex. (Faunistik, Bd. 1) vom 4. 9. 27 kommt ein weiteres vom 13. 8. 36 und desgl. 2 Ex. vom 2. 7. 50. Auf Grund dieser geringen Ausbeute darf *chalcus* wohl als recht selten bezeichnet werden. — *D. intermedius* Putz. 16. 7. 50 (1), 14. 7. 51 (1). Der Fundplatz ist ein kleiner Hang an einer Wasserstelle der Strandwiesen, wo auf dem Kleiboden leichter Ackerboden mit Sandeinschlag lagert. — *Bembidion ephippium* Mrsh. Am 17. 6. 51 habe ich 2 Ex. (1/1) aus einem austrocknenden Wasserloch getreten. Im Finkhaushallig-Koog war die Art im Jahre 1951 sehr reichlich vertreten (1. 7., 22. 7. und 19. 8.), weniger zahlreich an einem Wasserloch im Dock-Koog bei Husum. Beide Stellen sind gegen die See abgedeicht. Mit einem zahlreichen Vorkommen wird bei Sahlenburg nie zu rechnen sein, da es auf der Strecke von Duhnen bis zum Seedeich bei Berensch auf den Strandwiesen an geeigneten Wasserlöchern fehlt. Die wenigen vorhandenen Wasserstellen sind zu klein und den Einflüssen der Gezeiten unterworfen, d. h. zeitweilig sind sie bis zum Rande gefüllt, zu anderen Zeiten aber vollständig ausgetrocknet. Inwiefern auch die abweichenden Bodenverhältnisse eine Rolle spielen könnten, ist mir nicht bekannt. — *B. normannum* Dej. Diese Art ist im Verzeichnis von 1926 noch nicht aufgeführt und galt auch noch später als sehr selten. Sie ist jetzt bei Duhnen und an der Wiesenkante vor dem Wernerwalde bei Sahlenburg genau so wenig selten wie bei Schobüll und Halebüll an der Westküste Schleswigs (Umg. von Husum). In Mehrzahl gef. am 2. 7., 16. 7., 13. 8. 50, 14./15. 7., 26. 8. 51. Von der deutschen Ostseeküste ist *normannum* nicht bekannt, wird aber in der dänischen Fauna (A. West, 1942) für Korsör, Amager und Bornholm angegeben. — *B. aeneum* Germ. Diese Art habe ich bei Sahlenburg immer nur in Einzelex. gef., so 2. 7. 50 (-/1), 17. 6. 51 (-/1), 15. 7. 51 (2/-). Anscheinend ist sie an der Westküste Schleswig-Holsteins häufiger und ist mit Hochwasser bis in die Nähe Hamburgs gelangt. — *B. iricolor* Bed. Horion hat bereits einen Fund von Cuxhaven angegeben (Fauna Bd. 1). In den beiden letzten Jahren fing ich drei weitere Stücke und zwar am 16. 7. 50 (1/-), 13. 8. (-/1). 17. 6. 51 (-/1). Bei Husum, wo diese Art auch gef. worden sein soll, habe ich sie noch nicht feststellen können. Nach Norden geht *B. iricolor* bis nach Jütland (Esbjerg), während das Hauptverbreitungs-Gebiet an den Küsten des Mittelmeeres liegt. In Südfrankreich und Spanien dringt die Art im Gegensatz zu ihrem sonstigen litoralen Vorkommen auch bis weit ins Innere des Landes. So besitze ich außer Material von Bordeaux; dem Dep. Gard usw. auch ein Ex. von Blois (Loire-et-Cher), das ca. 270 km landeinwärts liegt. Jeannel (1941) schreibt: „Cà et là dans les grandes vallées du centre et du Midi.“ Molinicos (Sierra de Segura, Spanien) liegt in Luftlinie allerdings nur ca. 150 km von der Mündung des Segura entfernt, liegt aber im Gebirge in ca. 800 m Höhe und ist weit entfernt von den Flußältern der Ebene. Das Auftreten von *iricolor* in diesem Gebiet erscheint mir deshalb besonders bemerkenswert.

So sehr die Landgewinnung an der Küste auch in volkswirtschaftlicher Beziehung zu begrüßen ist, so wenig erfreulich kann sich das veränderte Landschaftsbild auf die Insektenwelt auswirken. Als Beispiel möchte ich nur einige Arten aus den beiden genannten Gruppen anführen. Das Schlickwatt ist faunistisch arm. Nach Abdeichung hat uns ein ehemaliger Priel im Finkhaushallig-Koog das vorher unbekannte *B. ephippium* in großer Zahl bescheert. Von Duhnen bis Sahlenburg, wo der ehemalige Sandstrand bis auf einen geringen Rest zerstört ist, habe ich *B. lateralis* Sam. nur in einigen Ex., *B. pallidipenne* Jll. und den früher nicht seltenen *D. obscurus* Gyll. in den beiden letzten Jahren bei 7 Besuchern überhaupt nicht mehr gef. Auf der anderen Seite haben wir aber einen erfreulichen Zuwachs in *D. nitidus* u. *intermedius*, sowie *B. ephippium* u. *iricolor* zu verzeichnen. Allerdings muß es sich noch erst erweisen, ob es bei den drei zuerst genannten Arten zu einer dauernden Besiedelung kommt, was mir besonders bei *D. nitidus* als sehr fraglich erscheint, da es sich bei dem gef. Stück um ein ♂ handelt.

Kurt Sokolowski, Hamburg-Stellingen.

546. (Hem. Het., Lygaeidae). *Drymus piceus* Flor. — Zweifund. —

(Vgl. Ed. Wagner, *Bombus*, 3, 39). Diese nordeuropäische Art, die allerdings auch aus Frankreich gemeldet ist, wurde überhaupt erst vor ca. 20 Jahren in Deutschland nachgewiesen. 1937 konnte W. Wagner sie dann in einem einzelnen ♂ erstmalig für Schleswig-Holstein feststellen. Seitdem liegen keine heimischen Funde mehr vor. 1951 glückte es mir nun, sie in größerer Zahl zu fangen. In der Umgebung von Emkendorf, Kr. Rendsburg, fing ich am 19. 8. 51 durch Zufall ein ♂, als ich eine kleine Sphagnumprobe im Kätscher zerpflichtete. Bei einer am 23. 8. 51 vorgenommenen Nachsuche wurden durch Sieben von Sphagnum 16 ♂♂ und ♀♀ gefangen. Am 27. 8. 51 erfolgte eine weitere Untersuchung zur genaueren Feststellung des Biotops, dabei wurden 60 ♂♂ u. 42 ♀♀ erbeutet. Auffällig war die Tatsache, daß das Groß der Tiere nur kurze Membransätze zeigte, also die normale Form darstellte, daß aber ein geringer Teil (bei den ♂♂ ca. 2%, bei den ♀♀ ca. 20%) mit voll entwickelter Membran auftrat, daß darüber hinaus bei einer weiteren, jedoch nur geringen Zahl von Tieren Übergänge in der Länge der Membranausbildung beobachtet wurden.

Der Biotop ist ein verlandetes Moor hart am Fuße des Endmoränenabhanges im Zuge der großen bis Rendsburg reichenden Moore. Am Fundort war diese Zone nur sehr schmal, ca. 50 m breit, mit älteren Birken licht bewachsen und mit kurzer, aber dichter grasiger Bodenbedeckung. In kleinen unmerklichen Senken waren ca. 30 cm dicke, dem festen Boden aufliegende, aber sehr feuchte Sphagnumpolster in Zimmergröße ausgebildet. Nur in diesen feuchten Polstern, wenn auch besonders am feuchten Rande, wurde *D. piceus* gefunden; kleinere und trockenere Polster ergaben trotz langer Siebversuche kaum ein Ex. — Als Beifänge traten *Pachybrachius fracticollis* Schill. (hfg.), *P. luridus* Hhn. (Anz.), *Drymus sylvaticus* F. (hfg.), *D. brunneus* Shlb. (Anz.), *Chartoscirta cocksi* Curt. (Anz.), sowie je ein Ex. von *Rhyparodromus antennatus* Schill. und der folgenden Art auf.

H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

547. (Hem. Het., Lygaeidae). *Peritrechus angusticollis* Shlb. —

Neu für Schleswig-Holstein. — (Vgl. Ed. Wagner, *Bombus*, 5, 51). — Diese Art, die besonders in Nordeuropa, jedoch auch in übrigen Teilen Europas gefunden ist, reichte in Deutschland bis vor kurzem nördlich bis Hessen und Brandenburg. 1936 fing Stichel die Art in der Lüneburger Heide. Jetzt konnte ich die Art auch für Schleswig-Holstein feststellen. Ich fing ein ♀ am 27. 8. 51 in Emkendorf, Kreis Rendsburg, zusammen mit *Drymus piceus* Flor. (Vergl. die vorhergehende Art). —

H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

548. (Hem. Het., Coreidae). *Syromastes rhombeus* L. — Neufunde. —

Abgesehen von einer Beobachtung Tischlers (*Zeitschr. Morph. u. Ökol. d. Tiere*, Bd. 34, 1938) aus der Umgeb. Schmilau lagen bisher nur ältere Funde vor. In diesem Jahre konnte die Art erneut bei Schmilau nachgewiesen werden. Am 4. 8. 51 streifte ich ein Exempl. in der Kiesgrube bei Schmilau; kurz darauf konnte am gleichen Tage ein Ex. auf einem Kahlschlag in der Nähe des Pinnsees gestreift werden. Am Boden des Kahlschlages fanden sich in Anzahl Larven von *S. rhombeus*, die in größeren Stücken mitgenommen nach 2-4 Tagen 3 Imagines ergaben. — R. Remane hat die Art bei Plön festgestellt. —

H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

549. (Col. Staph.) Ergänzungen zum Hamburger Staphylinidenverzeichnis von 1927, Teil V, Philonthus.

1. *Philonthus rectangularis* Sharp. Seit 1938 bei uns festgestellt. Erster Fund: Süttoft Kr. Lüneburg 16. 4. 38 (Lohse). Nördlich der Elbe zuerst von Amrum 16. 6. 38 (Weber) gemeldet. Heute überall häufig in stark faulenden Vegetabilien in der Nähe menschlicher Behausungen.
2. *Ph. dimidiatus* Sahlb. Diese Art hat sich nun doch als heimatberechtigt erwiesen; 1 Ex. am 30. 7. 50 bei Bienenbüttel unter faulem Kartoffelkraut (Lohse).
3. *Ph. jurgans* Toth. Bei Poppenbüttel mehrfach Einzelstücke an Unkrauthaufen. Sicher weitverbreitet und meist mit der *a. unicolor* des *Ph. varians* Payk. zusammengeworfen, von der sie äußerlich durch die dunklen V.hüften unterscheidbar ist.

Dr. Lohse, Hamburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 68/69 \(Beiträge Nr. 530-549\) 289-296](#)